

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 17

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Finanzgenie

Einige Zeit, nachdem die Großeltern unserer Nachkommenschaft feierlichst die alte Zauberlaterne — eine Familienreliquie — übergeben hatten, entdeckte unser Sohn seine kommerzielle Ader. Er befand sich in jenem Moment in einer ziemlich zerstörten Finanzlage, hatte er doch, kurz nach Anschaffung eines neuen Globibuchs, eine Scheibe eingepülvert und sein Anteil an deren Instandstellung hatte ihn an den Rand des Ruins gebracht. Solche Notlagen können sich manchmal sehr befruchtend auf den Unternehmungsgeist auswirken. Unserm Sprößling war es klar geworden, daß er sich, neben seinem Wochenlohn für Tischen und Abrocknen, neue Verdienstquellen auftun mußte, um sein Kässeli wieder etwas aufzuforsten. Nach geheimnisvollen Konferenzen mit seinem Busenfreund Hansli holte er bei mir die behördliche Erlaubnis für einen Zauberlaternenabend ein, — mit Eintrittsgeld, versteht sich! Im Laufe der Unterhandlungen wurde es mir klar, daß ich nur noch Ja und Amen sagen konnte, da alle Details schon fixiert und die Zuschauer schon aufgeboten waren. Mit einem Eifer, der für die Organisation eines eidgenössischen Schützenfests ausgereicht hätte, stellten die beiden nun unser großes Wohnzimmer debock, verrammelten die eine Tür, um dort mit viel Getöse ein altes Leintuch davor zu nageln, schrieben Billets und Programme und schwelgten dabei in der Perspektive der zu erwartenden tollen Einnahmen.

Der große Abend war da. Zwölf pätsch-nasse Pelerinen hingen im Vorplatz an

D · I · E · S · E · I · T · E

den Haken und in der Küche, wo sich die dazugehörigen Männer die Skischuhe von den Füßen nestelten, herrschte eine angeregte Premierenstimmung. Neben der Türe zum Wohnzimmer war ein Tischli mit einer Blechbüchse aufgestellt worden, dort hinein kesselten nun die Fünfer und Zehner, während sich das Publikum hineindrängte. Die hohe Direktion hatte mir großmütig einen Freiplatz zur Verfügung gestellt, dort saß ich bescheiden und fest entschlossen, mich nur einzuschalten, wenn sich die Lage allzusehr zuspiten sollte.

Vorerst verließ alles in Minne. Das Publikum kargte nicht mit Ausdrücken höchsten Entzückens. Nach der großen Pause, in der die Zuschauer ihr Können im Handstand gezeigt hatten, nahm nun allerdings die Festesfreude beängstigende Formen an. Niemand wollte mehr sitzen. Die Zauberlaterne war dicht umlagert von begeisterten Zweitklässlern, die alle auch gern probieren wollten. Ich weiß nicht, wer das Kunststück fertig brachte, — jedenfalls gab es plötzlich Kurzschluß und wir saßen da in finsterer Nacht. Nach der ersten Verblüffung, brach ein ungeheuerer Spektakel über diese unerwartete Wendung los, jeder packte jeden und im Handumdrehen war unser Wohnzimmer in ein Kampffeld verwandelt. Als erstes fischte

ich mir meine kleine Tochter aus dem Getümmel. Da sie wie am Spieß schrie, war das relativ einfach. Viel schwieriger gestaltete sich der Durchbruch zur Türe, denn überall wälzten sich Buben am Boden herum, teils Einzelgänger, teils zu ganzen Klumpen geballt. Im Vorplatz draußen herrschte ebenfalls ägyptische Finsternis, doch hatte ich bald die Schublade erfasst, wo eine Taschenlaterne lag. Im milden Schein dieser Pfunzel ging ich nun in wilder Eile auf die Suche nach Sicherungen, denn aus dem Wohnzimmer tönte es wie an den Hundstagen in der Badanstalt.

Als das Licht wieder erstrahlte, erwies es sich, daß die Zauberlaterne an ihrem Lebensnerv getroffen worden war. Dieser jähre Abschluß der Vorstellung trübte aber keinesfalls die animierte Stimmung, in der sich männlich nach dieser Rammerei im Dunkeln befand, und noch unter der Haustüre versicherten die Buben immer wieder, das Tollste sei doch gewesen, als es die Sicherung geputzt habe!

Anschließend zu dieser kommerziellen Unternehmung unseres Sohns wäre noch beizufügen, daß die Reparatur der Zauberlaterne eine ziemlich kostbare Angelegenheit war. Diese Tatsache war es, die uns Eltern mit etwas düsteren Ahnungen im Hinblick auf anderweitige, zukünftige Transaktionen erfüllte, und die uns be-

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
·Im Portner·
Restaurant Bar Apartmenthouse



Bankgasse 12 Telefon 29744
Bes.: Hans Buol-de-Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

Das gediegene Restaurant

In Zürich:



Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffstube Nr. 20)
Hans Buol-de-Bast, Tel. 32 7123

Waterman's



In guten
Papeterien
erhältlich

Abonnieren Sie den Nebi!



Frei von Schmerzen
dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Just
BERATER

finden bei
600 000 Familien stets
offene Türen

Just-Bürsten für den
Haushalt, Just-Bürsten
und Just-Produkte für
Gesichts- und Körper-
pflege.



Maruba-Schönheits-Schaum, der feinsten
ätherische Öle enthält, wirkt belebend und
kräftigend auf den ganzen Organismus.
Maruba löst den sich täglich neu bildenden
Körperstaig, der die Haut weich, grau und
fältig erscheinen läßt.

Flaschen zu Fr. —.65, 3.15, 5.85, 13.20 und 22.65

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

ROTISSERIE

Für Familienfeiern und Geschäftssessen die
gediegene Stätte im Zentrum Zürichs.
Dir. C. F. Eicher Tel. (051) 27 55 10

Kirchen ZÜRICH
am Weinplatz

D * E * R * F * R * A * U *

wog, ihm nahezulegen, bei der nächsten Sanierung seiner Finanzen das Defizit mit einem Jätnachmittag im Garten zu decken.

Leonore.

Kindermund

Bei unserem Lenchen war Rösli zu Besuch. Einträglich spielten die beiden Kinder mit den neuen Bauklötzen. Da wurde an der Wohnungstüre geläutet. Es war eine Hausiererin. Während ich mein Portemonnaie holte, konnte sie durch die offengebliebene Türe die beiden Kinder beobachten. Wie war die Frau doch entzückt über das blonde Lockenköpfchen des kleinen Rösli, und sie fand kaum Worte genug, ihr Entzücken kundzutun. Unser Lenchen jedoch konnte das Lob über ihre Freundin nicht länger ertragen und verärgert tönte es aus der Spielkammer: «Tör zue, s zücht!» Gudike

Splitter

Die Liebe und das Geld haben eines gemeinsam: bis zum ersten Kuß und zur ersten Million ist es am schwersten. Nachher kommt alles von selbst.

Er hatte geglaubt, ihre Liebe zu besitzen. Erst später merkte er, daß er nur das Geld für ihre Liebhabereien besessen hatte.

Am Telefon

Ich rufe eine befreundete Firma an. Nach langen Summtönen meldet sich eine weibliche Stimme: «Es isch niemert im Bürol!»

Ich ließ mich jedoch nicht abhängen und sagte freundlich: «Aber Sie sind doch deft — sind Sie denn niemert?»

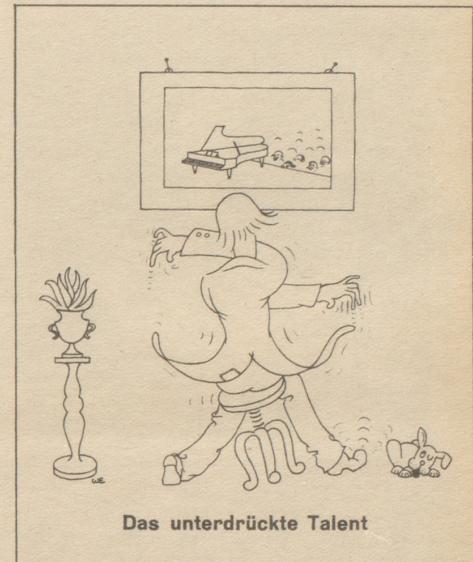
«Ja, fascht niemert — d Putzfrau!» wurde mir entgegnet. Hamei

Mißverständnis

Meine Freundin ist eine erstklassige Sekretärin und da sie ihren Chef sehr ehrt und respektiert, würde sie ihn auch nie als den «Alten» betiteln.

Plötzlich einmal ist ihr aber doch etwas passiert, das tief blicken läßt: Als Christine eines Tages, in Abwesenheit ihres Prinzipals, emsig arbeitete, betrat der Ausläufer des Amtes ihr Bureau, ein Kursbuch in der Hand. Jeden Frühling und Herbst werden nämlich den Herren Chefs die neuen Fahrpläne ausgehändigt und zugleich die alten eingezogen. Freundlich begrüßte der Mann die Sekretärin und sagte: «Hie isch dr nöi Fahrplan, Fröllein, wo isch dr alt?»

Prompt kam die Antwort: «Er isch hüt nid da, er isch z Züri.» P.



Das unterdrückte Talent

Die Dreingabe

Bappe: «Du Lily, grad iez ischt de Paul bi mir gsi und hät um dini Hand aaghalte. I han mini liwilligung ggee.» — Lily: «O, aber Bappe, i cha doch nöd vom Mammi furt!» — Bappe: «Muesch nöd eso briegge, — du chasch si mitneel!» K.

Der süße Sprößling

Die Mama, selig lächelnd: «Lueg au, was tenkt ächt de Bubeli iez?» Der Papa, weniger entzückt: «Worschinli schtudiert er, wäge was daß er hüt z Nacht wider chönnti brüele.» K.

Das Mittel, das Dir helfen kann, heißt bim Eid nur **KERNOSAN!**



Neue Apparate



Rennweg 30 Zürich Tel. 27 55 72



W. Schmid



575

Siegfried-Salz

verhület rheumatische, gichtische Leiden, Zahnschäden, Blutarmut, Nervenleiden, Müdigkeit und allgemeine Zerfallserscheinungen, Herzleiden, weil es wichtige, konstruktive Aufbaustoffe enthält und Schleckenbildung verhület.

1 Packung Pulver Fr. 3.—, 1 Kurtpackung Fr. 16.50

Fr. 24.—

Erhältlich durch die Apotheken, wo nicht, franko durch Apotheker **SIEGFRIED, FLAWIL** (St. Gallen)